

69. JAHRGANG

HERAUSGEBER: LANDKREIS WOLFENBÜTTEL

REDAKTION: JOHANNA VON ANSHELM, MEIKE BUCK,

BEATE KOSFELD

PRODUKTION: OEDING PRINT GMBH BRAUNSCHWEIG

50 Jahre

Michael Praetorius Collegium
Wolfenbüttel



Heimatbuch 2023

– Traditionen & Bräuche –

Landkreis Wolfenbüttel

ISBN: 978-3-9818975-5-5

Sigrid Wirth

„Element zur Aktivierung des kulturellen Lebens“

Heimathuch S. 159 - 170

50 Jahre Michael Praetorius Collegium e. V. Wolfenbüttel

Im Jahr 2022 begeht das Michael Praetorius Collegium das 50-jährige Jubiläum seiner Gründung. Seit fünf Jahrzehnten trägt der Verein kontinuierlich zum Profil der Musikstadt Wolfenbüttel bei. Gespeist aus dem umfangreichen Vereinsarchiv soll hier ein Rückblick auf Entstehung und Geschichte des Vereins, Höhepunkte, Krisen und programmatische Linien gegeben werden.

Vorarbeit und Gründung 1972

„Element zur Aktivierung des kulturellen Lebens“ – mit dieser Überschrift zur Gründung des *Michael Praetorius Collegiums e. V. Wolfenbüttel* (MPC) am 29. November 1972 beschrieb der Zeitungsbericht im *Wolfenbütteler Anzeiger* ein wichtiges Ziel des neuen Vereins.¹ Vorangegangen waren im September des Vorjahres die Michael-Praetorius-Festtage in Wolfenbüttel, eine Reihe von Konzertveranstaltungen mit Musik von Michael Praetorius anlässlich seines 400. Geburtstages. Das Publikumsinteresse am Werk dieses bedeutenden Komponisten des Frühbarock, der als langjähriger Kapellmeister am Wolfenbütteler Hof unter den Herzögen Heinrich Julius und Friedrich Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg die Hofmusik gestaltet und darüber hinaus grundlegende musiktheoretische Werke veröffentlicht hatte, war groß, und die Festtage waren von „überwältigendem Erfolg“.² Der Direktor der Herzog August-Bibliothek (HAB) Paul Raabe hatte anschließend angeregt, die Arbeit des Organisationskomitees, das bereits unter dem Namen *Michael Praetorius Collegium* gearbeitet hatte, in Form eines gemeinnützigen Vereins fortzuführen. Die Zusammensetzung des daraufhin gewählten Vorstands war im Hinblick auf die kultur- und musikbezogene Wirksamkeit in Stadt und Region gut sortiert: Neben Landeskirchenrat Friedrich-Wilhelm Wandersleb (Vorsitz) und dem Bibliotheksrat/Musikwissenschaftler Hans Haase (Vizevorsitz) gehörten ihm der Rechtsanwalt und Notar/Mitbegründer des Wolfenbütteler Kulturbundes Heinz Grunow (Schatzmeister), der Landesposaunenwart/Chormusikarrangeur Manfred Glowatzki (Schriftführer) an, sowie als Beisitzer Paul Raabe, Landeskirchenmusikdirektor/Organist/Komponist Karl-Heinrich Büchsel und Propsteikantor Martin Seebass. Kassensprüfer waren der Musikverleger Karl-Heinz Möseler und der Kreisvolkshochschulleiter Fritz Mauss.



Der Organisationsausschuss der Michael Praetorius-Festtage 1971, von links: die MPC-Gründungsväter Hans Haase, Heinz Grunow, Martin Seebass, Manfred Glowatzki, Friedrich-Wilhelm Wandersleb, Karl-Heinrich Büchsel, Fritz Mauss, Karl-Heinz Möseler. Foto: Anne-Kathrin Berger. MPC-Archiv M72-2 a.

Die Satzung vom 19. Dezember 1972 sah vor, „*kulturelle Veranstaltungen durchzuführen oder zu fördern, insbesondere auf dem Gebiete der Musik.*“³ Der neue Verein wollte hiermit keinesfalls in Konkurrenz zu den bereits bestehenden kulturell engagierten Wolfenbütteler Vereinigungen treten; vielmehr sollte eine tatkräftige Verstärkung des städtischen Musiklebens erreicht werden.⁴ Die erste Mitgliederwerbung fragte denn auch: „*Wünschen Sie auch, daß Wolfenbüttel eine Musikstadt wird?*“ und offerierte für den Jahresbeitrag von DM 20,- „*ein Jahresprogramm von etwa fünf Konzerten mit Kammer-, Chor-, Orgel- oder Orchestermusik in der Herzog-August-Bibliothek, dem Lessinghaus oder einer unserer schönen Kirchen*“ und – wer wollte dies nicht begrüßen? – „*eine musikalische Jahresversammlung ohne Langeweile.*“ Ferner stellte die Informationskarte in Aussicht: „*Durch Ihre Mitgliedschaft helfen Sie, Wolfenbüttel noch liebenswerter zu machen.*“⁵

Bereits bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges hatten sich Initiativen zur Wiederbelebung des kulturellen Lebens in Wolfenbüttel gebildet.⁶ Der Wolfenbütteler Kulturbund und die Kreisvolkshochschule Wolfenbüttel, beide 1946

gegründet, hatten schnell ihr Publikum gewinnen und begeistern können. Nach anfänglichen Rückschlägen hatte auch die Theaterszene Fahrt aufgenommen und bot Anfang der Siebzigerjahre drei Abonnementsringe für Aufführungen im Theatersaal des Wolfenbütteler Schlosses. Im September 1972 stellte ein Zeitungsbericht der Wolfenbütteler Zeitung fest: „*Die Wolfenbütteler sind beileibe keine Kulturbanausen.*“⁷ Vorwiegend lagen die Schwerpunkte der Kulturveranstaltungen jedoch noch auf den Gebieten der Literatur und des Theaters, sodass das MPC mit der Musik eine große Lücke zu füllen hatte.

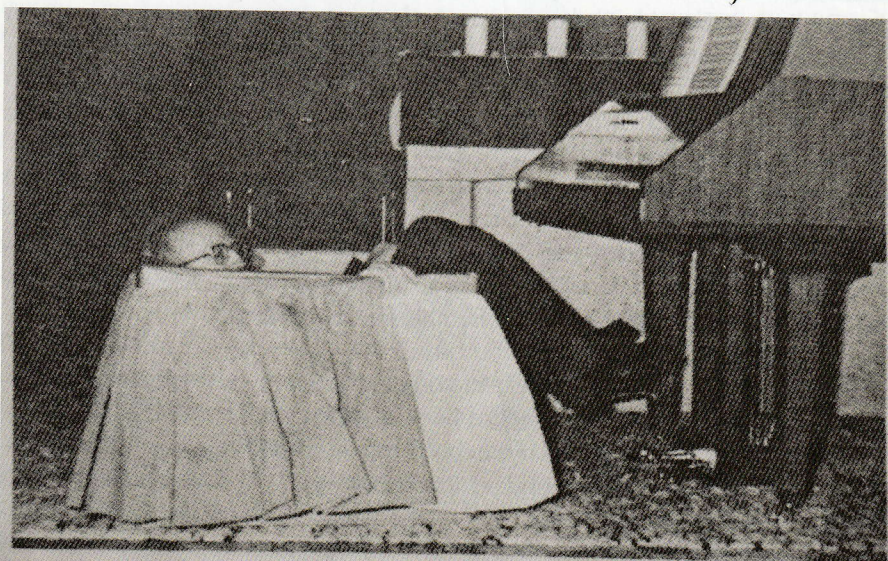
1972 bis 1982

Die Pflege der Musik des Frühbarock gehörte nicht von Anfang an zur Programmatik des MPC. Die in den ersten Jahren seines Bestehens veranstalteten Konzerte boten zumeist eine breite Auswahl von Werken der Klassik, Romantik bis hin zu Werken der Gegenwart mit namhaften Musikensembles und Chören. Das Ziel, etwa vier Konzerte pro Jahr samt einem Konzert zur Mitgliederversammlung anzubieten, auch mit Förderung junger Musiker, konnte schnell umgesetzt und über viele Jahre hinweg fortgesetzt werden. Eine gute Zusammenarbeit mit der Hauptkirche BMV, St. Trinitatis und der Herzog August-Bibliothek bei der Raumnutzung und Planung wurde durch die engen persönlichen Kontakte wesentlich erleichtert. Von Beginn an wurden die Konzertprogramme auf Jubiläumsjahre berühmter Komponisten ausgerichtet, so bereits 1972 mit einem Festkonzert zum 300. Todesjahr von Heinrich Schütz und im Folgejahr mit Konzerten zu Ehren von Max Reger zu dessen 100. Geburtstag. Im Anschluss an das allererste, vom MPC als Verein organisierte und gut besuchte Konzert am 25. März 1973 mit dem Hannoveraner Heutling-Quartett in der Augusteerhalle der HAB, das die Braunschweiger Zeitung als einen „*enthusiasmierenden Wolfenbütteler Abend*“ feierte, stellte sich der Verein auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit offiziell vor.⁸

Orientiert am Wirken von Michael Praetorius, der seinerzeit nicht allein als Organist und Orgelkomponist, sondern auch als Orgelsachverständiger hochgeschätzt wurde, waren die jährlich durchgeführten Orgelfahrten des MPC zu historischen bzw. restaurierten und erneuerten Orgeln der Umgebung. Diese beliebten Exkursionen zur Herbstzeit – 75 Teilnehmer waren nicht ungewöhnlich – waren soziale Ereignisse und dienten der Mitgliederwerbung, und sie beinhalteten jeweils auch musikalische und wissenschaftliche Orgelbeiträge. Braunschweig (1974), Hildesheim (1979), Ratzeburg (1980), das Alte Land (1981) und Bückeberg (1982) gehörten zu den Zielen. Im Mai 1976 initiierte das MPC die *Wolfenbütteler Musikwoche*, eine Reihe musikalischer Veranstaltungen unter-

schiedlicher Musikinitiativen der Stadt, wie der Musikschule der VHS, der Jugendkantoreien und dem MTV-Blasorchester. Auch ein Konzert mit Musik von Wolfenbütteler Barockkomponisten wurde geboten. Fünf Jahre nach den so erfolgreich verlaufenen Praetorius-Festtagen wurde im Programmheft erneut die Hoffnung geäußert, dass „*Wolfenbüttel neben seinen vielen kulturellen Vorzügen immer mehr eine ‚Musikstadt‘ wird*“,⁹ und es konnte eine positive Bilanz der Musikwoche wie auch der bisherigen Vereinsarbeit gezogen werden.¹⁰

Oft übernahm das Vorstandsmitglied Martin Seebass Orgel- oder Cembalopartien bei Veranstaltungen. Um der zunehmenden Zahl von Konzerten mit Alter Musik organisatorisch besser gerecht werden zu können, erwarb das MPC 1980 nach drei Jahren Vorlauf aus Spenden ein eigenes Cembalo. Während zur Finanzierung des Cembalos ein Lottogewinn eines MPC-Mitglieds beigetragen hatte, war für den zwei Jahre später zu ersetzenden Klavierstuhl besonderer Einsatz des Vorstandes gefragt, worüber die Braunschweiger Zeitung ausgerechnet unter der Überschrift „*Fester Platz im kulturellen Leben*“ (die natürlich die erfolgreiche Vereinsarbeit meinte) mit einem aussagekräftigen Foto berichtete.



In drastisch-humvoller Weise demonstrierte Kantor Seebass die Notwendigkeit der Anschaffung eines neuen Stuhls.
Foto: Wolfgang Lange

Braunschweiger Zeitung vom 31. Dezember 1982, Autorenkürzel Ke, Beitrag „Fester Platz im kulturellen Leben“, MPC-Archiv.

1982 bis 1992

Die Konzerte des folgenden Jahrzehnts waren erneut thematisch an Komponistenjubiläen ausgerichtet.¹¹ Während die Kammermusikabende weiterhin großen Anklang fanden, stieß ein Konzert des *Ensembles Neue Musik Frankfurt* mit Kompositionen arrivierter Gegenwartskomponisten trotz eines Plädoyers des MPC-Vorsitzenden beim (älteren) Publikum „auf wenig Verständnis“.¹² Ein weiterer Zeitungsbericht mit dem Titel „Stöhnen bis zum wilden Aufschrei gehörte dazu“ vermerkte zumindest einen größeren Anteil jüngerer Konzertbesucher.¹³ Weitere Konzerte mit zeitgenössischer Musik folgten in den nächsten Jahren,¹⁴ und auch der Anspruch des MPC, junge Musiker anzusprechen und zu fördern, wurde vielfach umgesetzt. Die nun bereits traditionellen Orgelfahrten und musikbegleiteten Jahresversammlungen wurden ebenfalls fortgeführt.¹⁵

Nach zehn erfolgreichen Jahren – das MPC hatte inzwischen 150 Mitglieder – übergab der Vorsitzende Friedrich-Wilhelm Wandersleb 1984 sein Amt an Hans Haase.¹⁶ Eine erste Krise erlebte das MPC im Frühjahr 1986 durch den Rücktritt des Vorsitzenden und die schwere Erkrankung des Vizevorsitzenden Manfred Glowatzki.¹⁷ Einem Schreiben an die Mitglieder zufolge hatte auf der Jahresversammlung die Diskussion des Antrags auf Vereinsauflösung breiten Raum eingenommen.¹⁸ Nach Bekräftigung des Weiterbestehens durch die Mitglieder „mit überwältigender Mehrheit“¹⁹ und kommissarischer Amtsübernahme der vakanten Vorstandsposten durch den Leiter der Bundesakademie für kulturelle Bildung Steffen Tiggeler und Studienrat Heribert Haase (beide wurden durch Wahl im November 1987 bestätigt, 1989 wiedergewählt und tauschten 1990 die Positionen) konnte der Verein bei einer außerordentlichen Sitzung im Januar 1987 gerettet werden. Eine verstärkte Kooperation mit dem Kulturbund wurde nun angestrebt.²⁰ Nach Wiedergründung des Wolfenbütteler Kulturrates, einer als Gesprächs- und Koordinierungsgremium kultureller Vereinigungen, Verbände, Einrichtungen und Ämter konzipierten Gruppe, im Jahr 1991 wurde auf der Sitzung im Folgejahr, an der auch das MPC teilnahm, beschlossen, zur Lösung vorangegangener Planungshindernisse die terminliche Abstimmung zu verbessern, und zwar in Form eines jährlichen Programmusters und eines von der Stadtverwaltung geführten Veranstaltungskalenders.²¹

1992 bis 2002

Das 20-jährige Vereinsjubiläum wurde erst im Februar 1993 begangen. Unter großem Publikumsinteresse, vor mehr als 300 Zuhörern, wurde ein Konzert mit Auf-führung mehrchöriger Chor-, Instrumental- und Orgelwerke von Praetorius gebo-

ten. Die *Braunschweiger Zeitung* stellte fest, die kontinuierliche Arbeit des MPC der vergangenen 20 Jahre habe sich gelohnt, der Verein sei im musikalischen Leben der Stadt gut etabliert. Die Konzertprogramme mit hochrangigen Interpreten wie auch jungen Künstlern hätten stets regen Zuspruch erfahren und oft auch Raritäten geboten, für die in anderen Konzertreihen kein Platz gewesen sei.²² Im „doppelten“ Praetorius-Gedenkjahr 1996 (425. Geburts- und 375. Todestag) führte eine (vorerst letzte) Orgelfahrt in Praetorius' Geburtsstadt Creuzburg. Das Mitgliederscheiben von Januar 1997 berichtete, dass dem MPC-Vorstand erst anlässlich des Gedenkjahres bewusst geworden sei, dass nichts in der Wolfenbütteler Hauptkirche auf Praetorius' Begräbnisort hinweise, und fragte: „*Wer sollte sich in Wolfenbüttel um das Gedenken an Michael Praetorius kümmern, wenn nicht das MPC?*“²³ Vor allem der Oberstudienrat und Musiklehrer Winfried Elsner, der 1994 als Beisitzer in den Vorstand gekommen war, nahm sich dieser Sache – und im Folgenden auch der Vereinsaufgabe, Praetorius in der Region bekannter zu machen – an. Eine aus Spenden und dem werbeträchtigen Verkauf von Karten mit Praetorius-Motiven finanzierte Gedenktafel konnte bereits am 12. Juli 1997 mit musikalischer Umrahmung enthüllt werden. Zur besseren Praetorius-Publicity sollten ferner eine neue Programmzettelgestaltung und die Thematisierung von Praetorius in Stadtführungen beitragen. Der Verein konnte etwa 400 Konzertbesucher pro Jahr verzeichnen, doch die Mitgliederzahlen (sie lagen Anfang 1997 bei 117, Anfang 1999 bei 126 und 2002 bei 110) waren dennoch eher rückläufig. Als neuer (und erfolgreicher) Mitspieler in der städtischen Musikszene war der 1999 gegründete Verein *TonArt e. V.* mit ähnlicher kammermusikalischer Ausrichtung hinzugekommen,²⁴ und Ende 2001 musste der MPC-Vorsitzende Heribert Haase im Mitgliederbrief zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte die Frage stellen: „*Hat das MPC noch eine Zukunft? Soll das 30. Jahr (2002) das letzte Veranstaltungsjahr sein?*“²⁵ Das MPC fülle qualitativ keine Lücke mehr, sondern sei „*ein Anbieter wie andere auch*“ geworden, es mangle an jüngerem Nachwuchs, die finanziellen Zuschüsse stagnierten bei steigenden oder neu hinzukommenden Kosten wie zum Beispiel den Beiträgen zur Künstlersozialkasse.²⁶ „*O Freunde, nicht diese Töne!*“, schrieb die Rezensentin Lore Schönberg in der BZ. Das MPC solle sich vielmehr auf seine Stärken besinnen.²⁷ Das tat es, indem nun zunehmend die Alte Musik und Musik am Wolfenbütteler Herzogshof zu Schwerpunkten der Veranstaltungen – und zu einem Alleinstellungsmerkmal – wurden.

2002 bis 2012

Im Januar 2003 formulierte Paul Raabe ein Konzept für eine Wolfenbütteler Kulturinitiative, die im Zusammenschluss aller städtischen Kulturinstitutionen unter anderem in Form von themenbezogenen Jahresprogrammen den Reiz Wolfenbütt-

tels als Kulturstadt und den Kulturtourismus fördern sollte.²⁸ Zu diesem Projekt *Kulturstadt Wolfenbüttel* trug auch das MPC von Anfang an in kreativer Weise bei. Besonders viele Ideen lieferte in den folgenden beiden Jahrzehnten Winfried Elsner, der 2003 stellvertretender MPC-Vorsitzender wurde und von 2014 bis 2022 den Vorsitz innehatte.

Die bereits zur Weihnachtszeit 2002 angebotenen Praetoriusführungen des Stadtmarketing waren mit über 500 Teilnehmern sehr erfolgreich gewesen und wurden fortgesetzt. Auch die Wolfenbütteler Kultur Nächte der folgenden Jahre bereicherte das MPC um eigene Beiträge.²⁹ Der 400. Jahrestag der Bestattung von Praetorius zum Hofkapellmeister 2004 wurde ebenfalls in vielfältiger Weise vom MPC genutzt: eine Musikfahrt führte nach Creuzburg, im Oktober wurden in Wolfenbüttel Michael-Praetorius-Festtage veranstaltet, die neben Orgelndachten in der Hauptkirche, Festgottesdienst mit 170 Laienmusikern, einem Konzert sowie einem Vortrag des Praetoriusforschers Arno Forchert auch eine von Hans Haase und dem MPC gestaltete Ausstellung in der HAB umfassten.³⁰



Braunschweiger Zeitung vom 18. November 2008, Bericht „Praetorius ist sehr präsent in der Lessingstadt“, „Der Praetorius-Experte Winfried Elsner in der neuen Dauerausstellung mit Hörbeispielen über den berühmten Komponisten und Hofkapellmeister auf der Empore der Wolfenbütteler Hauptkirche.“ Foto: Karl-Ernst Hueske.

Elsner konzipierte im Folgejahr, dem *Jahr der Geschichte* in Wolfenbüttel, eine Praetorius-Ausstellung samt Begleitheft im Wolfenbütteler Schlossfoyer, die nach Wanderschaft nach Halberstadt (2006) und Torgau (2007) ihren festen Platz auf einer Empore der Wolfenbütteler Hauptkirche fand und seitdem vielen interessierten Besuchern Leben und Werk des Michael Praetorius nahegebracht hat. Diese Ausstellung, musikwissenschaftliche Vorträge, häufigere Zeitungsberichte, intensiviertere Kontakte zu Schulen und Einbindung des Eurotreff 2005,³¹ die 2008 von Elsner zusammengestellte Praetorius-CD, die handliche, im gleichen Jahr erschienene Praetorius-Biografie von Siegfried Vogelsänger³² sowie die *Wolfenbütteler Compenius-Woche* 2010 waren in den folgenden Jahren wirksame



Hans Heribert Haase (Michael-Praetorius-Collegium) u. Geschäftsführer Wilhelm Schmidt als Taufpaten für „Michael Praetorius“.

Bustaufe „Michael Praetorius“, Reisebüro Schmidt GmbH, auf dem Wolfenbütteler Stadtmarkt, Wolfenbütteler Schaufenster, 10. September 2006. Foto: Lorberg.

Ansätze, die Bekanntheit von Praetorius in Stadt und Region zu steigern. Nicht unerwähnt bleiben darf die Taufe eines Busses des Wolfenbütteler Reisebüros Schmidt auf den Namen *Michael Praetorius* – Taufpaten waren Heribert Haase, Winfried Elsner und Wilhelm Schmidt – im September 2006.³³ Blättert man durch die Konzertrezensionen und Praetorius-Zeitungsartikel des umfangreichen MPC-Archivs, fällt eine knifflige Nebenaufgabe des MPC ins Auge: die wiederholte Korrektur der sich hartnäckig haltenden Behauptung, Praetorius habe das Weihnachtslied *Es ist ein Ros' entsprungen* komponiert (von Praetorius stammt vielmehr der Satz des Kirchenliedes), mit der Berichte zum Thema Michael Praetorius eingeleitet zu werden pflegen. „*Das Ros' entsprang ihm gar nicht*“, titelte 2005 ein Artikel der BZ,³⁴ und weitere Versuche der Richtigstellung folgten – allerdings bis dato ohne nachhaltige Wirkung.

Weiterhin fanden eindrucksvolle Konzerte statt, die nun im Rundfunk übertragen und auf CD veröffentlicht wurden: In der Wolfenbütteler Hauptkirche

wurden einem begeisterten Publikum Praetoriuswerke in einer *Michaelisvesper* (Knabenchor Hannover, Jörg Breiding, 2008) und einer *Ostermesse* (Ensemble Weser-Renaissance, Manfred Cordes, 2011) geboten.

Die Verleihung der erstmals 2004 in Wolfenbüttel vergebenen Praetorius-Musik- und Förderpreise des Landes Niedersachsen, die die Bedeutung Wolfenbüttels als Praetorius- und Musikstadt (und ab 2009 Sitz der Landesmusikakademie Niedersachsen) noch hätte weiter festigen können, wanderte jedoch zum Leidwesen der Wolfenbütteler und besonders des MPC bereits 2005 nach Hannover ab und wurde nach 2012 gar völlig eingestellt.

2012 bis 2022

Zu den traditionellen vier MPC-Jahreskonzerten trat auch in diesem Vereinsjahrzehnt eine reichhaltige Palette an musikalischen Aufgaben. Zum 400. Todesjahr von Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg 2013 wurde vor vollem Haus eine Rekonstruktion der Trauermusik in der Hauptkirche aufgeführt. 2014 hatte Winfried Elsner die Nachfolge von Heribert Haase als MPC-Vorsitzendem angetreten.³⁵ Elsner führte die Arbeit seines Vorgängers Heribert Haase, der sich über 24 Jahre hinweg als kenntnisreicher und gut vernetzter Organisator bewährt hatte, mit Elan fort. Er schuf und betreute die MPC-Homepage und stellte zur großen Freude internationaler Musikensembles unermüdlich Noten- und Aufführungsmaterial von Praetoriuswerken zum kostenlosen Download zur Verfügung – ganz in der Tradition von Praetorius, der zu seiner Zeit danach gestrebt hatte, einen möglichst großen Musikerkreis freigiebig mit Kompositionen zu versorgen. Das MPC beteiligte sich personell und/oder finanziell an diversen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem *Siegfried-Vogelsänger-Symposium* im Juni 2016 und dem *Internationalen Festival der Laute* der Deutschen Lautengesellschaft e.V. im Mai 2018. Und seit 2018 wird von Denver Künzer sogar ein Praetorius-Bier gebraut!

Wiederum in enger Zusammenarbeit mit dem Verein *Kulturstadt Wolfenbüttel e.V.* entstanden nach sehr gut besuchten und über *Deutschlandfunk Kultur* übertragenen Konzerten des *Ensembles Weser-Renaissance* unter Leitung von Manfred Cordes seit 2016 sechs CDs unter dem Titel *Musik aus Schloss Wolfenbüttel*.³⁶ Die jüngste CD mit Musik von Michael Praetorius und Heinrich Schütz wurde im Juni 2022 vorgestellt. Dass die von einem Organisationskomitee aus Wolfenbütteler Kultur- und Musikvereinigungen unter Leitung von Christoph Helm aufwändig geplanten Festveranstaltungen zu Praetorius' 400. Todesjahr 2021 trotz der grassierenden COVID-19-Pandemie und einer in den Gremien und Medien mit der Stadt Wolfenbüttel geführten Diskussion, ob Praetorius neben Lessing ein Aushän-



Braunschweiger Zeitung vom 10. Dezember 2021, Bericht „Großer Erfolg im Praetorius-Jahr.“ Bildunterschrift: „Der Vorstand (v.l.): Professor Dr. Rainer Schmitt, Dr. Sven Limbeck, Irmela Beißner, Martin Bujara und Helmut Erzfeld. Dr. Sigrid Wirth fehlt.“ Foto: Rainer Sliepen.

geschild und Gegenstand finanzieller Förderung sein solle, nahezu vollständig stattfanden, mit gutem Publikumszuspruch und ausreichender Finanzierung, war in weiten Teilen den aktiv beteiligten MPC-Mitgliedern zu verdanken.

Im Januar 2022 übernahm Sven Limbeck, Handschriften- und Musikbibliothekar der HAB, den Vorsitz des MPC. Obwohl viele der genannten alten Herausforderungen auch die neuen bleiben werden, nehmen bereits frische Ideen und Aktionen Gestalt an: So wird 2022 eine neukonzipierte Ausstellung zu Leben und Werk von Praetorius in der Hauptkirche eröffnet. Das musikalisch interessierte Publikum und Musiker in nah und fern dürfen sicher sein, dass es auch der gegenwärtige MPC-Vorstand nicht an Einsatz und Kreativität fehlen lassen wird, in Kooperation mit weiteren Kultur- und Musikinitiativen die Musik von Michael Praetorius und seiner Zeit nach Kräften zu fördern.

Mit weit mehr als 250 Konzerten und Veranstaltungen sowie mit zahlreichen Beiträgen zu musikwissenschaftlichen Publikationen zur Praetoriusforschung trugen das MPC und seine engagierten Mitglieder über 50 Jahre hinweg dazu bei, dass sich Wolfenbüttel zur Musikstadt entwickelte und Michael Praetorius stärker in die kulturelle Matrix der Stadt Wolfenbüttel eingeschrieben wurde.

Dr. Sigrid Wirth ist Internistin und Musikwissenschaftlerin. Sie ist Vorstandsmitglied des MPC.

ANMERKUNGEN

- 1 Wolfenbütteler Anzeiger vom 28. Dezember 1972, Kürzel D. G.: „Element zur Aktivierung des kulturellen Lebens“, MPC-Archiv M72-1 a.
- 2 Ebd.
- 3 Satzung, MPC-Archiv, 19. Dezember 1972.
- 4 Ebd. sowie FN 1.
- 5 MPC-Archiv, Werbeblatt.
- 6 Siehe Heinz Grunow: „Das erste Jahrzehnt Kulturbund“. In: Detlef Endeward, Fritz Mauss, Joachim Schüchtemann: Wolfenbüttel nach '45. Eine Stadt erzählt ihre Nachkriegsgeschichte, Hannover 1986, S. 132 f.
- 7 Wolfenbütteler Zeitung vom 28. September 1972, Autorenkürzel ey: „Michael-Praetorius-Collegium macht weiter. Belegung des musikalischen Lebens in Wolfenbüttel.“ MPC-Archiv M72-7.
- 8 Braunschweiger Zeitung vom 27. März 1973, Autorenkürzel se: „Kammermusik erklang in der Bibliothek“. MPC-Archiv M73-7.
- 9 Programmheft Wolfenbütteler Musikwoche 15.-22. Mai 1976, MPC-Archiv M76-5.
- 10 Zeitungsbericht 26. Mai 1976: „Wolfenbütteler Musikwoche mit Konzerten heimischer Komponisten und Interpreten“, ohne Quelle und Autor, MPC-Archiv M76-12.
- 11 So zum 500. Geburtstag Martin Luthers (Konzert November 1983, „Die Musik der Reformation“ mit Vortrag von Ludwig Finscher), an Louis Spohr (200. Geburtstag, März 1984), Harald Genzmer (75. Geburtstag, Juli 1984) sowie Geburtsjubiläen von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und Domenico Scarlatti (Konzert Februar 1985) und Carl Maria von Weber (Konzert April 1986).
- 12 Braunschweiger Zeitung im Januar 1984 (o. D.), Autorenkürzel SE: „Kammermusikabend war das attraktivste Konzert. Rückblick 1983 — Neue Musik stieß auf wenig Verständnis“. MPC-Archiv. Das Ensemble Neue Musik Frankfurt führte Werke der bekannten Gegenwartskomponisten Elisabeth Luytens, Helmut Lachenmann, Paolo Renosto, Maricio Kagel, Karl-Gottfried Brunotte und Lothar Lämmer auf.
- 13 Braunschweiger Zeitung vom 27. September 1983, Autorenkürzel SE: „Stöhnen bis zum wilden Aufschrei gehörte dazu. Neue Musik interessierte nur wenige Wolfenbütteler“. MPC-Archiv M83-11.
- 14 So im November 1989 das Konzert „In der Musik gibt es nichts Neues“ des Ensembles Les Menestrels und im April 1992 das Projekt „Musik zum Lesen“ mit Musikimprovisationen zu Zeichnungen und Teppichen von Ekkehard Kaschel. Mitgliederbrief mit Vorschau vom 31. Dezember 1991, MPC-Archiv.
- 15 Sie führten nach Borgenteich '83, Ringelheim '84, Lübeck '85, Gifhorn, Lüneburg '86, Hamburg '87, Marienmünster '88, Wernigerode/Abbenrode '90, Halberstadt/Michaelstein '92, Goslar/Ringelheim '93, keine Fahrt 89, 91, 95, 97
- 16 Die Vorstandsbesetzung war nun: BMV-Kantor Manfred Glowatzki Vizevorsitz, Propsteikantor Martin Seebass Schriftführer, Werner Dickmann Kassierer, Paul Raabe und Wolfgang Kelsch Beisitzer.
- 17 Glowatzki blieb jedoch als Beisitzer Vorstandsmitglied.

- 18 Mitgliederbrief, 16. Dezember 1986: „In der bisherigen Weise wird sich die MPC-Arbeit voraussichtlich nicht länger fortsetzen lassen.“ MPC-Archiv.
- 19 Manfred Glowatzki: Brief an die Mitglieder, 1. März 1987. MPC-Archiv.
- 20 Ebd.
- 21 Wolfenbütteler Anzeiger 1992: „Konzerte abstimmen“, o. D., Autorenkürzel gf.
- 22 Braunschweiger Zeitung (o. D.) zum 20. Februar 1993, Autorenkürzel SE: „Michael Praetorius Collegium 20 Jahre alt: Werke des Namensgebers als Konzertmittelpunkt“.
- 23 Hans Heribert Haase, Steffen Tiggeler: Brief an die Mitglieder des MPC, Januar 1997, MPC-Archiv.
- 24 Das Programm war und ist ausgerichtet auf „Musikveranstaltungen unter Berücksichtigung ihres Zusammenhangs mit anderen Künsten wie Dichtung, Tanz und bildenden Künsten“. Quelle: <https://www.tonart-wf.de/%C3%BCber-tonart>, Abfrage 27. Mai 2022.
- 25 Hans Heribert Haase: Einladung zur Mitgliederversammlung, 22.12.2001, MPC-Archiv.
- 26 Hans Heribert Haase, Steffen Tiggeler: Mitgliederbrief, Bericht über die Mitgliederversammlung, 6. Februar 2002, MPC-Archiv.
- 27 Braunschweiger Zeitung vom 16. Januar 2002, Lore Schönberg: „Zwischen Verpflichtungen und steigenden Ausgaben“. MPC-Archiv.
- 28 Paul Raabe: „Projekt Kulturstadt Wolfenbüttel, Bürgerschaftliche Kultur-Initiative in einer Mittelstadt“, 17. Januar 2003. MPC-Archiv. Aus diesem Projekt ging der bis heute überaus aktive Verein Kulturstadt Wolfenbüttel e. V. hervor.
- 29 Braunschweiger Zeitung vom 25. September 2003, Karl-Ernst Hueske: „Auf den Spuren von Praetorius. Winfried Elsner präsentiert derzeit seine Suchergebnisse in der Hauptkirche“. MPC-Archiv.
- 30 In vier Vitrinen wurden die Kapellmeisterbestallung, Portraits von Herzog Heinrich Julius, ein Druck „Es ist ein Ros' entsprungen“ aus den Musae sioniae, MPC-Darstellungen von 1606 und Trauerzug 1613/14, Orgeldisposition und Instrumentenabbildungen aus dem Syntagma musicum (1615-1620), siehe Informationsblatt Hans Haase, 2004, „Kleine Ausstellung „Michael Praetorius, Braunschweig-Wolfenbütteler Hofkapellmeister 1604-1620“.
- 31 Braunschweiger Zeitung vom 12. August 2005, Stephan Hespos: „Das ist eine glückliche Verbindung. Eurotreff: Jugendliche aus Deutschland, Ungarn und Lettland erarbeiten eine Tanzsammlung von Praetorius“. MPC-Archiv.
- 32 Siegfried Vogelsänger: „Michael Praetorius, Hofkapellmeister und Komponist zwischen Renaissance und Barock“, Wolfenbüttel: Mösel Verlag 2008.
- 33 Wolfenbütteler Schaufenster vom 10. September 2006, Autorenkürzel tl: „50 Jahre Reisebüro Schmidt. Eindrucksvolle Bustaufe auf dem Stadmarkt“. MPC-Archiv.
- 34 Braunschweiger Zeitung vom 4. April 2005, Stephan Hespos: „Das Ros' entsprang ihm gar nicht“, MPC-Archiv.
- 35 Dem Vorstand gehörten nun ferner an Martin Bujara (Stellvertreter), Gisela Babnik (Schriftführerin), Helmut Erzfeld (Kasse) sowie Dieter Gloede und Rainer Schmitt (Beisitzer).
- 36 CD-Reihe Musik aus Schloss Wolfenbüttel, Label cpo, I: Michael Praetorius 2017, II: Johann Rosenmüller 2018, III: Daniel Selichius 2019, IV: Johann Theile 2020, V: Georg Caspar Schürmann 2021, VI: Michael Praetorius – Heinrich Schütz 2022.